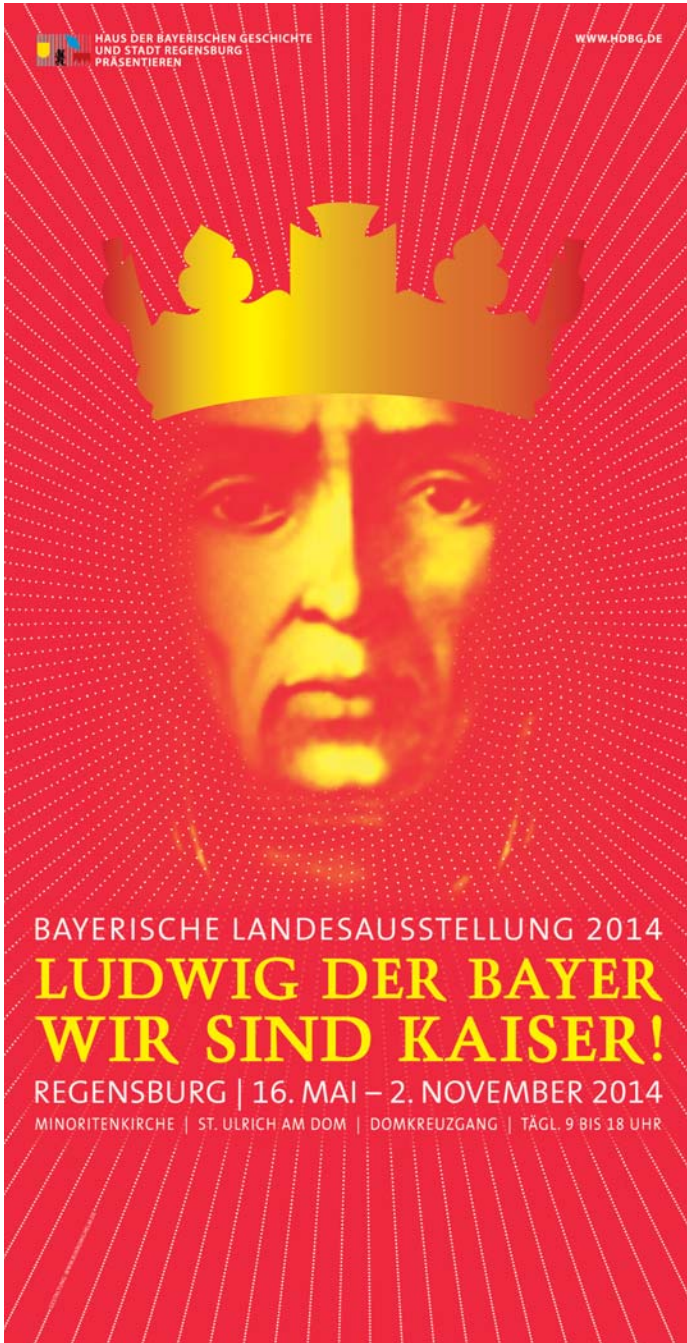


# ■ „Ludwig der Bayer. Wir sind Kaiser!“ *Die Bayerische Landesausstellung macht 2014 in Regensburg Station*



Plakatmotiv zur Bayerischen Landesausstellung 2014 „Ludwig der Bayer. Wir sind Kaiser!“, © Büro Wilhelm, Amberg

**D**as Haus der Bayerischen Geschichte und die Stadt Regensburg veranstalten in Zusammenarbeit mit der Diözese Regensburg im Jahr 2014 von 16. Mai bis 2. November in Regensburg die Bayerische Landesausstellung unter dem Titel „Ludwig der Bayer. Wir sind Kaiser!“.

Anlass für die große Retrospektive sind das siebenhundertjährige Jubiläum der Königswahl Ludwigs des Bayern im Jahr 1314 und der Blick auf eine Zeit, in der viele grundlegende Neuerungen in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht das überkommene Weltbild in Frage stellten. Kaiser Ludwig IV. genannt „der Bayer“ war der erste Wittelsbacher auf dem Kaiserthron und führte als letzter deutscher Herrscher des Mittelalters eine jahrzehntelange Auseinandersetzung mit dem Papsttum in Avignon. Der ursprünglich abwertend gemeinte Beiname „der Bayer“ wurde schließlich zum Ehrentitel für einen Förderer des Handels und der Städte, der das bayerische Herzogtum stärkte und zukunftsweisende Reformen im Reich anstieß.

Der Ort der Landesausstellung könnte nicht besser gewählt sein, um diese Epoche erlebbar zu machen. Ludwig der Bayer nutzte nach Kräften die Möglichkeiten der Handelsmetropole Regensburg, in der er sich im Lauf seiner langen Herrschaft knapp vierzig Mal aufgehalten hatte. In jenen Jahren entstand hier der Chor der Bischofskathedrale mit seinen berühmten Glasfenstern. Der Regensburger Dom steht im Zentrum einer multimedialen Schau zur Geschichte der Stadt und Ludwig des Bayern. Die historischen Orte, wie die ehemalige Herzogskapelle und spätere Dompfarrkirche St. Ulrich, der bisher nur für Führungen zugängliche Domkreuzgang sowie die Minoritenkirche garantieren den Besucherinnen und Besuchern der Landesausstellung ein authentisches Erlebnis und bieten die einzigartige Möglichkeit, die Räumlichkeiten dank spektakulärer Ausstellungsarchitektur aus ganz neuen Perspektiven zu erleben.

Mit Hilfe von kostbaren Originalobjekten, aufwändigen Rekonstruktionen und mit modernster Museumstechnik können die Besucher der Ausstellung vielfältige Einblicke in die Herrschaft des bayerischen Herzogs, deutschen Königs und römischen Kaisers Ludwig gewinnen und erleben die wechselhafte Geschichte der Zeit zwischen 1300 und 1350, als Bayern zum Mittelpunkt in Europa wurde.

## Ludwig, der Bayer

Kaiser Ludwig IV. (1294/1314–1347), genannt „der Bayer“, nimmt einen ersten Platz ein in der Ahnengalerie der „bayerischen Helden“. Über viele Jahrhunderte war er eine Identifikationsfigur der bayerischen Geschichte: als erster Wittelsbacher auf dem Kaiserthron, als Förderer der Städte, als Mehrer des bayerischen Herzogtums und nicht zuletzt als standhafter Kämpfer gegen päpstliche Machtansprüche. Das vielleicht eindrucksvollste Zeugnis für diese durchwegs positive bayerische Erinnerung an Kaiser Ludwig ist das spätgotisch-frühbarocke Grabmal in der Münchner Frauenkirche. In bemerkenswertem Gegensatz hierzu stehen die Versuche seiner Gegner, das Andenken an ihn zu tilgen. Maßgeblich hierfür war die päpstliche Kanzlei, die hartnäckig von „Ludovicus Bavarus“ sprach, von „Ludwig dem Bayern“, und ihm damit die Herrschaft über das Reich absprechen wollte. Vollends verdunkelt wurde sein Bild in der Geschichte dann durch den Gegenkönig und Nachfolger Karl IV.

In der öffentlichen Wahrnehmung findet die Phase zwischen dem Ende der Stauferherrschaft und dem Kaisertum des prächtig in Prag residierenden Karl IV. wenig Beachtung. Doch vieles, wofür Ludwigs Nachfolger gerühmt wurde, geht bereits auf die Zeit des

Wittelsbachers auf dem Kaiserthron zurück. Damals lag Bayern im Blickpunkt Europas. Es war die Zeit, in der grundlegende Neuerungen das überkommene Weltbild in Frage stellten, in der neue gesellschaftliche Gruppen Einfluss auf das Spiel der Mächtigen nahmen, eine Zeit, in der manches seinen Anfang nahm, das die moderne Welt heute prägt. Dies und das 700-jährige Jubiläum der Königswahl Ludwigs des Bayern im Jahr 1314 sind der Anlass, seine Herrschaft und deren Grundlagen in den Mittelpunkt einer großen Retrospektive zu stellen.

## Bayerische Landesausstellung

Die Ausstellung verfolgt mit kulturhistorischem Blickwinkel die Umbrüche in den Jahrzehnten von etwa 1300 bis etwa 1350 – bis hin zu den großen Pestwellen von 1348/49, die gewissermaßen ein Zeitalter abschlossen. Dabei werden die Klischees hinterfragt, die über Ludwig den Bayern in Umlauf sind. Die Ausstellung entwirft ein Panorama der Zeit in ihrem politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Wandel. Betrachtet man die Zeitspanne von immerhin 45 Jahren (1302 bis 1347), in denen Ludwig auf verschiedenen Ebenen Herrschaft ausübte, so zeigt sich eine Konstante: Um sich gegen unterschiedlichste Gegenkräfte,



Impression Landesausstellung, Foto: © www.altrofoto.de



Die Kaiserkrönung Ludwigs IV. des Bayern 1328, August von Kreling (1818-1876), 1859, Öl auf Leinwand, 5,16 m x 3,78 m, Steinerne Saal, Maximilianeum, München, Leihgabe der Stiftung Maximilianeum, München, Inv.-Nr. 22  
Foto: © Stiftung Maximilianeum, München/Bildarchiv Bayerischer Landtag, Foto Rolf Poss

wie die konkurrierenden Dynastien der Häuser Habsburg und Luxemburg, den in Avignon residierenden Papst oder die geistlichen Kurfürsten zu behaupten, setzte Ludwig oft auf bisher nicht oder nicht in diesem Umfang genutzte Mittel. So förderte er das sich in dieser Zeit herausbildende Kaufherrenpatriziat und privilegierte Handel und Handelswege, um verstärkt Geldmittel für seine Politik zu erhalten. Er nutzte die Gegnerschaft der radikalen Minoriten gegen den Papst, um in seinem Konflikt mit Avignon auch theologisch und juristisch gewappnet zu sein. Das Doppelkönigtum mit Friedrich dem Schönen, die zunächst papstlose Kaiserkrönung in bewusster Anknüpfung an den Glanz des antiken Rom und die Umsetzung einer säkularen Kaiseridee waren radikal neue Legitimationsstrategien, die neue Wege für das spätmittelalterliche Königtum im Reich wiesen. Neu war auch das Miteinander der vielen Machtzentren – statt auf Befehl und Gehorsam gegenüber einem starken König (so in Frankreich) setzte Ludwig auf Konsens und gemeinsame Herrschaft vieler Ebenen, vom Kaiser über die

Fürsten bis zu den Städten. Was alle betraf, sollte auch von allen mitgetragen werden. Hier finden sich bemerkenswerte Vorläufer der föderalen Strukturen, die bis heute Deutschland prägen.

## Regensburg – Boomtown des Mittelalters

Um die europäische Dimension, die Vielfalt des Heiligen Römischen Reichs und die zukunftsweisenden Aspekte in der Herrschaftszeit Ludwig des Bayern zu zeigen, ist Regensburg der geeignete Ort: Regensburg, die erste bayerische Hauptstadt, lag an der Schnittstelle der vom Haus Wittelsbach regierten Gebiete, von Ober- und Niederbayern und dem bayerischen Nordgau. Zwar war die Stadt seit dem Privileg Kaiser Friedrichs II. von 1245 reichsfrei und stand damit nicht mehr unter herzoglich-bayerischer Herrschaft, dennoch besaßen die früheren Stadtherren, also Bischof und Herzog, nach wie vor (und bis zum Ende der Reichsfreiheit Regensburgs im Jahr 1803) wichtige

Herrschaftsrechte und damit Einfluss in der Stadt. Seine Bedeutung gewann Regensburg auch durch die verkehrsgünstige Lage: Hier schnitten sich viele Handelswege, vor allem die Ost-West-Verbindung der Donau und – seit Mitte des 12. Jahrhunderts – die Nord-Süd-Verbindungen dank der Steinernen Brücke, dem einzigen festen Donauübergang zwischen Ulm und Wien. In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts erreichte die Donaumetropole einen Höhepunkt an Macht und Einfluss. Als wohl einzige Stadt in Bayern besaß sie Verbindungen nach ganz Europa, auch dank der bedeutenden jüdischen Gemeinde. Die im Fernhandel zwischen Franken, Böhmen und Oberitalien reich gewordenen Patrizierfamilien verfügten über große Geldsummen und waren unverzichtbare Kreditgeber auch für die bayerischen Fürsten.

Die steinernen Zeugen des Reichtums sind in Regensburg – neben der alles überragenden gotischen Kathedrale – noch heute in den Stadtburgen und Kaufherrenpalästen aus dieser Zeit zu finden. Ludwig der Bayer, auch sonst ein Förderer des Handels und der

Reichsstädte, nutzte nach Kräften die Möglichkeiten Regensburgs; als Herzog, König und Kaiser hielt er sich etwa vierzig Mal in ihren Mauern auf. Hier besorgte er sich die notwendige finanzielle Unterstützung vor der siegreichen Schlacht bei Mühldorf 1322 gegen den Thronkonkurrenten Friedrich, hier präsentierte er als König die neu errungenen Reichskleinodien 1324, hier griff er aber auch über befreundete Adels- und Patriziergeschlechter in die Stadtpolitik ein und nutzte den strategisch zentral gelegenen Ort für Verhandlungen und Vorbereitungen von Feldzügen.

An originalen historischen Schauplätzen Regensburgs erzählt die Ausstellung die Geschichte des bayerischen Herzogs, deutschen Königs und römischen Kaisers, mit dem Bayern zum Mittelpunkt Europas wurde. Neben den drei Ausstellungsschauplätzen wird die Stadt Regensburg als Ganzes den Rahmen bilden: Führungen durch den Dom St. Peter und eine eigens entwickelte Audioguide-Führung erschließen Orte in der Altstadt des UNESCO-Weltkulturerbes, die direkt mit der Geschichte Ludwigs des Bayern verbunden sind.



*Die Steinernen Brücke über die Donau und die Regensburger Altstadt-Silhouette, Foto: © www.altfoto.de*

## Große Schau an drei Originalschauplätzen

Die Ausstellung findet an drei verschiedenen Orten statt. Der Rundgang führt durch das mittelalterliche Regensburg von der Minoritenkirche des Historischen Museums zum Diözesanmuseum St. Ulrich und endet im Domkreuzgang.

### Minoritenkirche und Historisches Museum der Stadt Regensburg

Der hoch aufragende Bau der Minoritenkirche mit dem anschließenden Kreuzgang ist der richtige Ort, um die politische Geschichte jenes Kaisers zu erzählen, der die bedeutendsten Köpfe des Minoritenordens an seinen Hof holte – eine Geschichte, die wohl viele Besucher in Teilen aus Umberto Ecos Roman „Der Name der Rose“ kennen. Die Kirche der seit 1221 in Regensburg ansässigen Minoriten wurde in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erbaut. Sie zählt neben der Regensburger Dominikanerkirche zu den größten Bettelordenskirchen Süddeutschlands. Zur Zeit Ludwigs des Bayern wurde der Chor neu errichtet (denochronologisch datiert auf 1347). Von der farbenprächtigen Chorverglasung sind heute Reste in den Museen der Stadt Regensburg und im Bayerischen



Minoritenkirche außen, mit Garten  
Foto: Stadt Regensburg, Peter Ferstl



Chor Minoritenkirche, Foto: Stadt Regensburg, Peter Ferstl

Nationalmuseum München erhalten. Der Fries der 14 Nothelfer im südlichen Seitenschiff (um 1320) gilt als frühes Beispiel der Gattung Andachtsbilder.

Die Geschichte des Bettelordens im 14. Jahrhundert und seiner Auseinandersetzungen mit der Kurie in Avignon (Armutsstreit) ist zugleich Teil der Erzählung um Kaiser Ludwig den Bayern. Herausragende Vertreter der Ordensgemeinschaft fanden Zuflucht am Hof des wittelsbachischen Kaisers und unterstützten seinen Kampf gegen die Päpste. Die Ausstellung will diesen Konflikt und die geistigen Strömungen der Zeit beleuchten und sucht konkrete Anknüpfungspunkte zur Regensburger Minoritengemeinschaft.

Der Spielort Minoritenkirche zeichnet die unglaubliche Karriere von Ludwig dem Bayern vom nachgeborenen Herzogssohn zum römisch-deutschen Kaiser nach. Die Phasen des Aufstieges Ludwigs mit jeweils neuen Gegnern und neuen Aufgaben werden hier in fünf aufeinander aufbauenden Ebenen in der Ausstellungsarchitektur abgebildet.



Gestaltung Minoritenkirche, © graficde'sign pürstinger, Salzburg

Die Inszenierung orientiert sich an den verschiedenen Levels eines Computerspiels. Der ansteigende Weg, den die Ausstellungsinzenierung vorgibt, führt den Besucher nach oben bis zum Ziel: zu einem schwebenden Thron, der nicht nur durch seine Größe, sondern auch mit einem Spezialeffekt beeindruckt. Ein



Throninstallation: Am 10. April 2014 wurde der Thron hochgezogen: Ausstellungsgestalter Friedrich Pürstinger (rechts) und Herbert Rath von der ausführenden Firma ICS Vertical beobachten das ungewöhnliche Manöver, Foto: © www.altrofoto.de

dunkler Adler fliegt in einer zauberhaften Illusion auf der Oberfläche. Inspiriert ist diese Umsetzung von Matthias von Neuenburg, der in seiner Chronik das Leben Ludwigs des Bayern mit dem langen und langsamen Flug eines gewaltigen Adlers verglich, „der törricht zugleich und klug, achtlos und sorgenvoll, träge und ungestüm, niedergeschlagen und heiter, kleinmütig und tapfer, bei allem Unglück doch glücklich noch aufstieg, als ihm die Flügel schon versengt waren.“

Vier Meter hoch und 1,20 Meter lang ist der Herrschersitz, der ca. 120 kg wiegt. Zwei Stahlseile sind im Dachstuhl der Minoritenkirche fixiert und halten den Thron.

## Diözesanmuseum St. Ulrich

St. Ulrich, eine der wichtigsten frühgotischen Bauten in Süddeutschland, war vermutlich als Hofkirche der bayerischen Herzogspfalz geplant, worauf ihre doppelstöckige Anlage hindeutet. Während der Bauzeit der Kirche änderten sich Funktion und Plan – wohl auf Grund der politischen Entwicklungen in der Mitte des 13. Jahrhunderts. Die heutige Emporenkirche könnte demnach ein architektonisches Zeugnis für den Verlust der Funktion als herzogliche Hauptstadt und der Stadtfreiheit Regensburgs sein. Just an diesem Ort wird die Ausstellung das vielfältige Mit- und Gegenüber der Stadtherren mit Ludwig dem Bayern beleuchten. In einer Multivisionsschau wird die mittelalterliche Stadt erlebbar. Wertvolle Originalobjekte aus Regensburgs Schatzkammern vermitteln einen Eindruck vom Reichtum der Stadt und ihrer Bewohner.



Der sogenannte Karlstein-Schatz war noch nie in Bayern ausgestellt: In Regensburg werden 115 Teile des mittelalterlichen Schatzes gezeigt. Projektleiter Dr. Peter Wolf, Haus der Bayerischen Geschichte, freut sich über die kostbaren Exponate in der Minoritenkirche. Karlstein-Schatz, Prag, 14. Jahrhundert; Sammlung von Spangen und Knöpfen (Auswahl); Silber, vergoldet, gepresst, geprägt und geschnitten; Kunstgewerbemuseum Prag, Foto: www.altrofoto.de

Die Besucher können hier die Stadt Regensburg und das bayerische Herzogtum gewissermaßen aus der Perspektive des bayerischen Herzogs, also „von oben“, wahrnehmen, denn während der Ausstellung wird das Obergeschoss durch einen temporären Treppenturm erschlossen.

möglicht so einen Film, der Architektur und Bildwelten zu einem Gesamtkunstwerk vereint. Die Hauptrollen darin spielt Kabarettist und BR-Moderator Christoph Süß.



Diözesanmuseum St. Ulrich, Foto: © www.altrofoto.de



In der spätmittelalterlichen Pfalzkapelle St. Ulrich ist auch ein medialer Ausstellungshöhepunkt zu sehen: Die neue Technik des „Musion Eyeliners“ erzeugt holografische Raumeffekte und virtuelle 3D-Erlebnisse und er-

Für die Dreharbeiten schlüpfte der bekannte Musiker, Kabarettist und BR-Moderator Christoph Süß in verschiedene Rollen.  
Foto: © Elisabeth Handle-Schubert, Haus der Bayerischen Geschichte



Schmetterlingsreliquiar, Paris, um 1310/1320, Silber, feuervergoldet, transluzides Emaille, Perlen,  
Foto: © Diözesanmuseum Regensburg, Foto: www.altrofoto.de



Der Blick von der Empore des Diözesanmuseums St. Ulrich nach Westen, Foto: © www.altrofoto.de

Bereits im August 2013 fanden die Dreharbeiten statt, Realbilder und Animationen wurden schließlich zu einem besonderen Film zusammengesetzt. Faszinierende 3D-Arbeiten der Firma Archimedix, basierend auf den wissenschaftlichen Expertisen von Prof. Dr. Achim Hubel, Prof. Dr. Manfred Schuller und Reinhard Munzel, zeigen die Bauabschnitte des Regensburger Doms zwischen 1275 und 1340, als dieses Gotteshaus zur größte Baustelle in Regensburg avancierte. Kombiniert werden die virtuellen Bilder mit realen Außen- und Innenansichten, die mit modernen Drohnenkameras eingefangen wurden. Klangarchitekt Heinz Grobmeier unterlegt das Kunstwerk mit außergewöhnlicher Musik. Die Technik des „Musion Eyeliners“ wird der Aufführung in Regensburg schließlich den besonderen Schliff geben: Durch Spiegelung auf einer Spezialfolie werden Hologramme generiert. Im Mittelraum der Kirche können die Besucher auf einer erhöhten Tribüne beobachten, wie Mehrfachprojektionen in den Chorbögen historischen Kirchenraum und computergenerierte Welten miteinander verbinden.

## Domkreuzgang

Die Lage des Domkreuzgangs ist durch die Vorgängerkirchen des Doms zu erklären. In Teilen der südlichen Kreuzgangmauer steckt die Nordmauer des karolingischen Doms. Im Norden grenzt die Stephanskapelle, auch als „Alter Dom“ bezeichnet, an die römische Stadtmauer. Der Kastenaltar (10. oder 11. Jahrhundert) war vielleicht der Hochaltar des karolingisch-ottonischen Doms. Von Anfang an ist die Gestalt eines Doppelkreuzgangs belegt. Zu Beginn des 12. Jahrhunderts wurde das als Mittelhalle gestaltete Mortuarium erweitert, an das die 1160 errichtete Allerheiligenkapelle (erbaut als Grabkapelle mit Darstellung des Jüngsten Gerichts) anschließt. Die Ausstattung des Kreuzgangs mit Grabsteinen, Epitaphien, Wandbildern, Toten-

leuchten bildet einen weitgehend originalen Zustand ab und führt so die mittelalterliche Tradition in die Gegenwart fort.

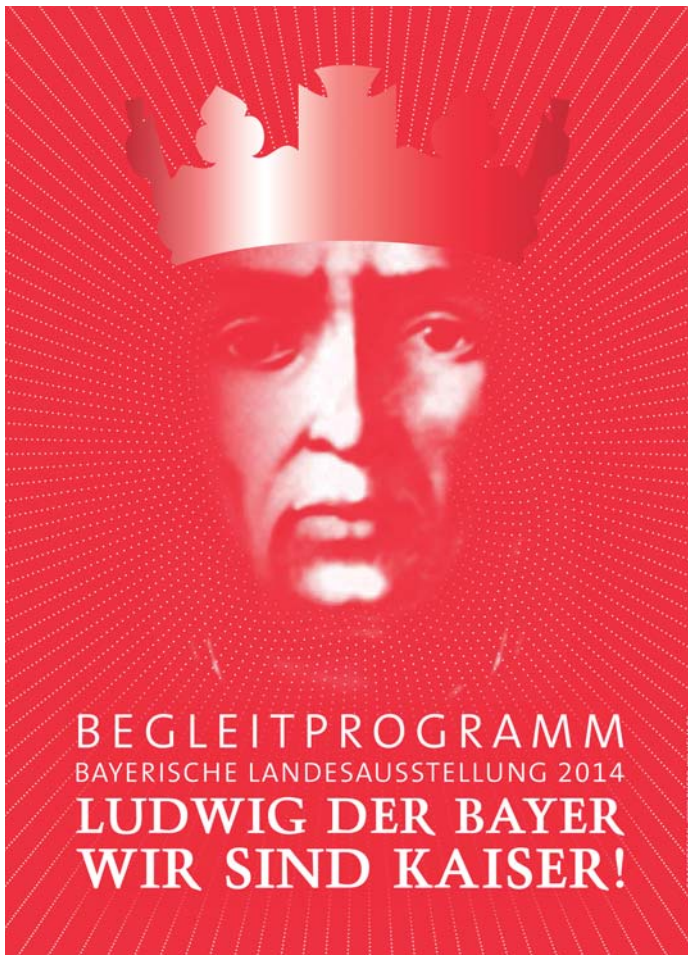
Der Kirchenbann, den die Päpste mehrfach über Ludwig den Bayern und sein gesamtes Reich ausgesprochen hatten, bedeutete eine Zeit religiösen Aufbruchs und tiefster Verunsicherung. Der liturgische Jahreslauf war empfindlich gestört oder gar nicht mehr möglich. Auf der Suche nach Halt und Zuversicht entwickelten sich auch neue, private Andachtsformen. Der bisher nur im Rahmen von Führungen zugängliche Kreuzgang, in dem die Jenseitsvorstellungen und Frömmigkeitsformen des Mittelalters thematisiert werden, bietet die Möglichkeit zu Ruhe und Kontemplation.



Blick in den Kreuzgang mit Mortuarium  
Foto: © Staatliches Bauamt Regensburg

## Begleitprogramm zur Ausstellung

„Ludwig der Bayer. Wir sind Kaiser!“ lautet das Motto der Bayerischen Landesausstellung. Das Kulturreferat der Stadt Regensburg hat sich ebendieses auch zum kulturellen Jahresthema 2014 gemacht und bietet begleitend zur Landesausstellung – in Kooperation mit weiteren Institutionen und Einrichtungen – ein vielfältiges Rahmenprogramm an, das der Epoche Ludwigs, ihren sichtbaren Spuren in der Stadt und ihren Themen weiter nachgeht. Dazu gehören eine Vortragsreihe, eine weitere Ausstellung, szenische Stadtführungen, eine Buchpräsentation und vieles mehr. Drei Konzerte laden außerdem zu einer musikalischen Zeitreise ins Spätmittelalter ein. Angebote des Stadtheimatpflegers, des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg sowie der katholischen und evangelischen Kirche runden das Programm ab.



Begleitprogramm zur Bayerischen Landesausstellung 2014  
© Büro Wilhelm, Amberg

## \* Ausstellung

Otl Aicher: Wilhelm von Ockham -  
Das Risiko modern zu denken.

Die Museen der Stadt Regensburg würdigen einen der wichtigsten Mitarbeiter Ludwigs des Bayern, den Philosophen und Theologen William von Ockham, der zu den bedeutendsten Denkern Europas zählt. Mit seiner Theologie und seinen kirchenpolitischen Stellungnahmen bereitete er Luthers Reformation den Boden. Engagiert auch im Armutsstreit der Franziskaner profilierte sich Ockham als scharfzüngiger und scharfsinniger Theologe. Die Kirche im 14. Jahrhundert verfolgte Ockham als Häretiker er suchte deshalb Schutz am Hofe Kaiser Ludwigs des Bayern in München. Diesem stand er fortan als wortgewandter Verteidiger gegen die Päpste zur Seite. Otl Aicher, der geniale Grafiker, der die Piktogramme für die olympischen Spiele in München entwarf und die Ulmer Hochschule für Gestaltung mit begründete, war fasziniert von Wilhelm von Ockham. Er übersetzte 1985 Denken und Theologie des Franziskaners in eine großartige farbige Bilderfolge. In Kooperation mit dem Evangelischen Bildungswerk Regensburg e.V. wird ein ausführliches Begleitprogramm zur Ausstellung angeboten.

## \* Vorträge

### Wissenschaftliche Vortragsreihe

Parallel zur Landesausstellung veranstaltet das Kulturreferat der Stadt Regensburg eine Vortragsreihe zu Ludwig dem Bayern. Namhafte Fachleute aus dem In- und Ausland werden einzelne Aspekte zu Leben und Zeit des Kaisers beleuchten. Die Vorträge finden einmal pro Monat donnerstags im Historischen Museum am Dachauplatz statt und beginnen jeweils um 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

### Geliebt und gehasst: Ludwig der Bayer in Kunst und Kultur

Rund um die Person und die Zeit Ludwigs des Bayern präsentiert Frau Prof. Dr. Edith Feistner von der Universität Regensburg am 10. Oktober 2014, um 20 Uhr im Runtingersaal Beiträge aus der zeitgenössischen Literatur. Stadtheimatspfleger Dr. Werner Chrobak präsentiert bildliche Darstellungen des Kaisers. Für die musikalische Umrahmung sorgt Dr. Eberhard Kummer aus Wien.

## \* Führungen

Die Präsenz Ludwigs des Bayerns hat bis heute Spuren in Regensburg hinterlassen. In Führungen werden diese Spuren erlebbar gemacht.

### Szenische Stadtführung mit Schauspiel „Ludwig der Bayer. Wir sind Kaiser!“

Ludwig der Bayer nutzte konsequent die Möglichkeiten, die ihm Regensburg als „Metropole des Mittelalters“ wirtschaftlich und politisch bot. Im Lauf seiner langen Regierungszeit hielt er sich etwa vierzig Mal in der Stadt auf. Seine Präsenz hat bis heute Spuren hinterlassen, denen man folgen kann. Und in seiner Zeit entstand in Regensburg – am Dom, am Alten Rathaus, an der Stadtbefestigung und anderswo – Architektur der Meisterklasse, die bis heute keinen europäischen Vergleich zu scheuen braucht.

### Führung im Ostentor

Das Ostentor am Ende der Ostengasse gilt als das einzige vollständig erhaltene Stadttor Regensburgs – und als eines der besterhaltenen in ganz Deutschland. Es entstand zu Beginn des 14. Jahrhunderts als Teil der Befestigungsanlagen im Rahmen der sogenannten „zweiten mittelalterlichen Stadterweiterung“. Diese war –

nach einer ersten Vergrößerung der ursprünglich noch römischen Stadtmauern um 920 – notwendig geworden, weil die Stadt als dynamisches Zentrum in Politik und Wirtschaft damals stark expandierte, sowohl von den Bevölkerungszahlen als auch von der Fläche her. Somit führt das Ostentor den heutigen Besucher genauso in Regensburgs Blütezeit – oder, konkreter, in die frühe Regierungszeit Kaiser Ludwigs des Bayern – wie zum Beispiel der Dom. Die Stadt Regensburg hat das Ensemble in den letzten Jahren restauriert und zugänglich gemacht. Im Rahmen der Landesausstellung 2014 „Ludwig der Bayer. Wir sind Kaiser!“ werden für Gruppen spezielle Führungen angeboten.

### \* Konzerte

Zwei Ensembles, die sich auf mittelalterliche Musik spezialisiert haben präsentieren im wunderschönen Runtingersaal Musik zur Zeit Ludwigs des Bayern. Am 18. Oktober 2014 kann man das Ensemble „sed vivam“ mit dem Konzert „...in Torheit weise, in Trägheit wild...“ ab 19.30 Uhr erleben, das Ensemble „Per Sonat“ ist am 28. September 2014 um 17 Uhr mit „Vreut iuch, vrou Simonie!“ zu hören. Das alljährliche Adventskonzert mit dem Kammerorchester Regensburg, rundet am 5. Dezember 2014 um 19 Uhr ebenfalls im Runtingersaal das Jahresprogramm ab.

### \* Religion und Kirche

#### *Veranstaltungen der Katholischen Kirche*

Der Bau des Doms von Regensburg erfuhr in der Zeit Ludwigs des Bayern entscheidende Impulse. Mit der Dominikanerkirche St. Blasius ist zudem ein zum größten Teil originaler Kirchenbau eines der Bettelorden, die in der Kirchenpolitik des Kaisers im Fokus standen, erhalten.

#### Faszination Kathedrale St. Peter

Mit den über 1000 erhaltenen mittelalterlichen Glasfenstern und seiner einmaligen gotischen Architektur nimmt der Regensburger Dom St. Peter eine bedeutende Stellung unter den deutschen Bauten der Gotik ein. Bis heute prägt er mit seinen weithin sichtbaren Türmen das Stadtbild von Regensburg. Zur Landesausstellung werden Domführungen einschl. Domkreuzgang mit Allerheiligen- und Stephanuskapelle angeboten.

#### Vom Kaiser zum Papst

St. Peter, das Hauptwerk der Gotik in Bayern, schreibt seit gut 700 Jahren Geschichte: Kaiser und Könige kamen zu Besuch, die Gesandten des Reichstages zogen ein, Men-



*Der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer und Kunstminister Dr. Ludwig Spaenle eröffneten am 15. Mai 2014 gemeinsam mit Bischof Dr. Rudolf Voderholzer und Oberbürgermeister Joachim Wolberg, Dr. Richard Loibl, Leiter Haus der Bayerischen Geschichte Augsburg, und Kulturreferent Klemens Unger die Bayerische Landesausstellung 2014. Bildnachweis: Stadt Regensburg, Peter Ferstl*

schen suchten bei Gefahr Zuflucht in ihm, in Predigten und Gottesdiensten wurde Verstorbener gedacht und 2006 öffneten sich die Türen sogar für einen Papst. In dieser Führung wird versucht, den Dom seine eigene Geschichte erzählen zu lassen, begleitet durch historische Orgelmusik aus verschiedenen Jahrhunderten.

#### 12 Uhr mittags

12 Uhr mittags beginnt mit dem Mittagsläuten der Domglocken und dauert etwa 15 Minuten. Orgelmusik und Anregungen zur Besinnung laden ein, zum Innehalten in der Mitte des Tags.

#### Dominikanerkirche St. Blasius

Sie ist ein Meisterwerk der Gotik und eine der bedeutendsten Bettelordenskirchen Deutschlands und nach dem Dom St. Peter die wichtigste gotische Kirche in Regensburg. Die mächtige, nahezu 73 Meter lange Basilika besticht besonders im Innenraum durch strenge

Monumentalität und gelungener Schlichtheit. Sie birgt neben vielen Kunstwerken den wohl ältesten Fries der 14 Nothelfer von 1331 und die Schutzmantelmadonna (um 1500), die mit ihrem Gewand Vertreter der mittelalterlichen Stände mit beeindruckend individuell gestalteten Gesichtern umhüllt. Während der Landesausstellung werden Führungen durch die Kirche, Kreuzgang und Albertuskapelle angeboten.

### *Veranstaltungen der Evangelischen Kirche*

Das Evangelische Bildungswerk Regensburg e.V. ist Mitveranstalter der Ausstellung „Otl Aicher: Wilhelm von Ockham – Das Risiko modern zu denken“. Im Umfeld der Ausstellung werden weitere Veranstaltungen angeboten. Außerdem wird die Dreieinigkeitskirche als Typus einer protestantischen Predigtkirche, die ihrerseits wieder in der Tradition der Kirchen der Bettelorden steht, in Szene gesetzt.

### Dreieinigkeitskirche

Die Dreieinigkeitskirche ist seit Dezember 2013 nach jahrelanger intensiver Restaurierung wieder zugänglich. Während der Landesausstellung 2014 ist sie täglich von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Während dieser Zeit ist auch der Nordturm der Kirche geöffnet, der einen beeindruckenden Blick auf die Regensburger Altstadt bietet.

Die Dreieinigkeitskirche ist eine der frühesten evangelischen Kirchenbauten in Deutschland. Erbaut mitten im Dreißigjährigen Krieg entspricht ihre Architektur der reformatorischen Theologie: Jeder Platz in der Kirche gewährt einen direkten Blick auf Kanzel und Altar und damit auf das zentrale Geschehen der Verkündigung und des Abendmahls. Mit ihrer Funktion als Predigtkirche greift sie eine architektonische Tradition wieder auf, wie sie Jahrhunderte zuvor bereits von den Bettelorden entwickelt worden war. Ein gutes Beispiel dafür liefert in unmittelbarer Nachbarschaft die einstige Dominikanerkirche St. Blasius.

### Begleitprogramm als Faltflyer

Die Stadt Regensburg lädt herzlich dazu ein, die Angebote aus dem Begleitprogramm ausgiebig wahrzunehmen. Der Flyer im praktischen Kreditkartenformat verschafft einen Überblick über die vielen Programmpunkte und gibt weiterführende Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen. Sie finden den Flyer an den drei Veranstaltungsorten der Landesausstellung (Minoritenkirche im Historischen Museum, Kirche St. Ulrich am Dom und Domkreuzgang) sowie in vielen städtischen Einrichtungen ausgelegt. Der Flyer kann auch online unter [www.regensburg.de/kultur](http://www.regensburg.de/kultur) heruntergeladen werden.



*Begleitprogramm zur Landesausstellung als Faltflyer im praktischen Kreditkartenformat, Foto: Stadt Regensburg, Peter Ferstl*

**Alle Informationen zur Bayerischen Landesausstellung 2014 und zum Begleitprogramm finden Sie auch im Internet:**

Bayerische Landesausstellung: [www.hdbg.de](http://www.hdbg.de) • Begleitprogramm: [www.regensburg.de/kultur](http://www.regensburg.de/kultur)

# Kaiser Ludwig erleben – die Eckdaten zur Bayerischen Landesausstellung

## Veranstalter

Haus der Bayerischen Geschichte und Stadt Regensburg in Zusammenarbeit mit der Diözese Regensburg

## Ausstellungsorte

Minoritenkirche (Historisches Museum Regensburg), Dachauplatz 2-4  
Kirche St. Ulrich (Diözesanmuseum Regensburg), Domplatz 2  
Domkreuzgang, Domgarten 1

*Übersicht Schauplätze der Bayerischen Landesausstellung 2014 siehe auf der nächsten Seite!*

## Öffnungszeiten

Bis 2. November 2014, täglich 9 bis 18 Uhr

## Eintritt für alle drei Ausstellungsorte

Erwachsene € 9,50

ermäßigt (Senioren, Studenten, Freiwilligendienstleistende, Gruppen ab 15 Personen) € 7,50

Familie (zwei Erwachsene und Kinder) € 19,00

Kinder, Jugendliche, Schüler € 1,00

Ermäßigter Eintritt bei Vorlage des Domführungstickets.

Ermäßigter Eintritt gegen Vorlage des tagesaktuellen Zugtickets nach Regensburg.

Bitte beachten Sie auch das Angebot Sparpreis Kultur der Deutschen Bahn!

## Eintritt Domareal (nur St. Ulrich und Domkreuzgang)

Erwachsene € 3,50

ermäßigt (Senioren, Studenten, Freiwilligendienstleistende, Gruppen ab 15 Personen) € 2,50

Familie € 7,00

Ermäßigter Eintritt gegen Vorlage des tagesaktuellen Zugtickets nach Regensburg.

Bitte beachten Sie auch das Angebot Sparpreis Kultur der Deutschen Bahn!

## Ausstellungsfilm in St. Ulrich „Regensburg und seine Kathedrale“

Start alle 45 Minuten:

9.15 Uhr, 10.00 Uhr, 10.45 Uhr, 11.30 Uhr, 12.15 Uhr, 13.00 Uhr, 13.45 Uhr, 14.30 Uhr, 15.15 Uhr,  
16.00 Uhr, 16.45 Uhr, 17.30 Uhr.

Dauer ca. 20 Minuten

## Führungen und Audioguide (nur am Standort Minoritenkirche)

Turnusführungen Samstag und Sonntag, jeweils 11 Uhr und 15 Uhr

Kosten: € 4,00/Person, Audioguide: € 2,50

Turnusführung „Erlebnisswelt Dombauhütte“, Dienstags 14.15 Uhr, Dombauhütte neben St. Ulrich,  
Erwachsene € 4,00, ermäßigt € 2,00.

Alle Führungen zzgl. Eintritt

**Anmeldung für Gruppenführungen unter Tel. 0821 45057457**

# Übersicht Schauplätze der Bayerischen Landesausstellung 2014

